

# Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität

**Ausgabe 14** – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 14.07.2019



## Der Brief

der leider so nie geschrieben und abgesandt wurde.

Stadt Buchloe  
Bürger XY  
Stadtstraße XY  
86807 Buchloe

Sehr geehrter Eigentümer des Grundstücks Fl. Nr. XXX,

wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass Sie mit Ihrem, für unsere Zwecke hervorragend geeigneten Grundstück Geld verdienen können. Ihr Gartenfläche weist nur minimale „Verunreinigungen“ mit sogenannten „Unkräutern“ auf und macht optisch einen sehr ordentlichen Eindruck. Der Aufenthalt im Garten scheint nicht durch Insekten und Getier gestört zu werden. Die Entscheidung zu Ihren Gunsten, im Vergleich mit anderen Grundstücken, fiel durch die sehr dichte, absolut geometrische Gestaltung der Gartenbegrenzung mit Thujaen, welche den Blick auf die von uns vorgesehene Nutzung des Gartens – gegen Entgelt natürlich – verhindert.

Langer Rede, kurzer Sinn – wir möchten Ihren Garten gerne mieten und als Friedhof verwenden, da er klinisch sauber und biologisch nahezu tot bzw. für Tiere, außer Würmer, unbrauchbar ist. In dieser grundsätzlich lebensfeindlichen Umgebung werden selbst nur am Erbe interessierte Trauergäste wirklich trauen.

Wir würden uns freuen, von Ihnen, dem Besitzer des perfekten Friedhofs, zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Mitarbeiter XY XY

## Neue (elektrische) Mobilität auf dem „letzten Kilometer“

Lange nicht gesehene wieder aktivierte Senioren fahren in Gruppen wieder Fahrrad – nein nicht Fahrrad – sie fahren E-Bike (Pedelec). Aber richtig! Sie fahren schneller als in jungen reaktionsschnellen Jahren mit dem Fahrrad,

dafür ist das Pedelec aber auch nur dreimal so schwer wie das alte Fahrrad. Dies ist auch der Grund, warum diese Aktivgruppen an Straßen so selten anhalten – das Fahren geht gut, aber beim Anhalten macht das E-Bike-Gewicht Probleme. Egal – Umwelt geschont! Wirklich? Zum Einkaufen, zum Besuch, ... fährt man / fra weiterhin mit dem Auto (Kleidung, Wetter). Zusätzlich werden jetzt noch zum Spaß elektrische Energie (die zählt nicht, die ist gut) und viele seltene Materialien für die Batterie verbraucht. Egal, aber die Senioren bewegen sich wieder! Auch jüngere Menschen fahren E-Bike – in die Arbeit (für Strecken, die man zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen könnte), in das Fitnesscenter (ein Widerspruch an sich – Kraft sparen um mehr Sport machen zu können), auf Fahrrad-tour (damit man / fra sich bewegt) oder als Highlight zum Mountainbiken (wurde als Sport erfunden).

Der Irrsinn des E-Bikes als Mobilitätslösungskonzept wird nur noch getoppt von den jetzt zugelassenen E-Rollern/Scootern – die ultimative Nicht-Lösung für den Verkehrskollaps in den Städten und den fehlenden ÖPNV auf dem Land. Aber Hauptsache Energie und seltene Erden verbraucht. Ein Fahrzeug, das früher Vorschulkinder mit den Fuß schneller bewegen konnten, als jetzt ein Elektromotor – was für ein Blödsinn.



Bildquelle: <https://de.wiktionary.org/wiki/Fahrradweg>

Kommen demnächst das E-Dreirad, damit die unter Vierzehnjährigen auch endlich elektrisch fahren dürfen und der vernetzte autonom fahrende E-Kinderwagen für das energiesparende Spaziergehen?

Rechtliches:

Mit dem *Fahrrad* oder *Tretroller* dürfen alle Personen, egal welchen Alters, ohne Betriebserlaubnis, Führerschein, Helm und Versicherung so schnell fahren, wie es der Mut, die Kraft oder die Verkehrssituation hergibt. Die unbürokratische Mobilitätslösung schlechthin.

Mit den *E-Roller / Scooter* darf man mit 14 Jahren ohne Führerschein und Helm, aber dafür mit Betriebserlaubnis, max. 20 km/h schnell, mit Versicherungs- und Kennzeichenpflicht fahren

*Pedelec (E-Bike)*

Keine Motorunterstützung über 25 km/h, ohne Altersbeschränkung (nach unten!), mit EU-Konformitätserklärung, keine Kennzeichen-, Haftpflichtversicherungs-, Führerschein- und Helmpflicht.

*Mofa*

Max. 25 km/h, mind. 15 Jahre, Betriebserlaubnis, Kennzeichen-, Haftpflichtversicherungs- und Helmpflicht, Mofa-Prüfbescheinigung

*S-Pedelec*

Rechtlich Kleinkrafttrrad max. 45 km/h mind. 16 Jahre, Betriebserlaubnis, Kennzeichen-, Haftpflichtversicherungs-, Führerschein- und Helmpflicht (Fahrradhelm)

Die Regelungen sind in sich nicht logisch bezüglich Alter, Fahrerlaubnis und Versicherung- bzw. Kennzeichenpflicht – politischer Verkehrsregelungsquatsch à la CSU – Verkehrsminister.



Bildquelle: <https://pixabay.com>

## Die gute Stube

Eingelassen in hellen Granit, welcher bei gutem Wetter die Hitze und das Licht schmerzhaft reflektiert, kommen die Brunnendüsen mit der Kraft eines alten Mannes beim Wasserlassen ihrer Pflicht gerade so kniehoch nach. Einige Bänke laden den Sonnenanbeter zum ungeschützten, weil unbeschatteten Verweilen ein, bis das Hirn in der Schale explodiert. Wenige schmale Bäume, wegen ihrer Boshaftigkeit hinter Gittern gehalten, schaffen es kaum die eigene Baumscheibe zu beschatten.

Wenn sich die Sonne hinter das VHS-Gebäude zum wohlverdienten Feierabend zurückzieht und der erste Schatten einige Bänke erreicht, wird der kahle Platz zur lebendigen Plaza. Jeder Arsch, der sich niederlässt, wird von unten angestrahlt. Auch die Bäume bekommen von unten noch ein wenig Licht, damit sie sich nicht fürchten oder weil die Gitter in der Nacht angestrahlt werden müssen. Die Farbe des Wassers würde den alten Mann besorgt den Urologen aufsuchen lassen.

Ja, das ist sie, die „gute Stube“ von Buchloe, der Bahnhofplatz, neu gebaut als Repräsentationsplatz „schaut her, was wir uns leisten können“, aber leider im Design nicht annähernd am Menschen, seinem Wunsch zum Verweilen und zur Kommunikation, orientiert.

So wird die „gute Stube“ zum teuersten Bürgersteig, zur Verkehrsfläche mit drei Hauptlaufrichtungen und einigen Mülleimern.

## Grundsteuer in Bayern bleibt bezahlbar!

Reform ist recht und billig.

Die Grundsteuer nur nach der Fläche und nicht nach dem Wert des Grundstücks bzw. der Immobilie zu berechnen, ist nicht nur recht sondern auch billig. Besonders, wenn man eine Immobilie in bester Lage (München, sonstige Städte, Innenstädte) besitzt. Die Grundsteuer für ein Grundstück in Frauenau (Bayerischer Wald, Kaufpreis ca. 70 € / m<sup>2</sup>, Hebesatz 475) wird genauso hoch sein wie in Buchloe (Schwaben, Kaufpreis ca. 500 € / m<sup>2</sup>, Hebesatz 370) oder in München (Kaufpreis ca. 1500 – 2500 € / m<sup>2</sup>, Hebesatz 535). Die Grundsteuer wird in Bayern also nichts mehr mit dem Wert der Immobilie, der darauf existierenden Bebauung und dem daraus resultierenden Gesamtwert zu tun haben. Konkret würde dann der Besitzer eines kleinen Einfamilienhauses in Frauenau genauso viel Grundsteuer bezah-

len, wie der Besitzer eines genauso großen Grundstücks in München, welches mit einem Wohnblock mit 12 Mietwohnungen bebaut ist. Das ist echte CSU-Gerechtigkeit, wenn du hast, dann wird's dir nicht genommen, wenn du weniger hast, dann musst du's geben.

Aber diese Neuregelung wird hervorragend verkauft – mit damit verhinderten Mietsteigerungen. Hurra, die Mieten steigen nicht wegen der Grundsteuer, sondern nur noch so. Die Mieten steigen, weil der Freistaat Bayern (und fast alle Kommunen) schon vor Jahrzehnten komplett aus dem sozialen Wohnungsbau ausgestiegen sind und das für Wohnraumschaffung vom Bund zur Verfügung gestellte Geld in die Eigentumsförderung (siehe Baukindergeld) gesteckt hat.